

Für 2023 prognostiziert der Internationale Währungsfonds für Deutschland ein Schrumpfen des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,3 Prozent. Für die anderen großen europäischen Volkswirtschaften werden positive Wachstumsraten vorhergesagt, wieder wird von Deutschland vom kranken Mann Europas gesprochen. Das ist übertrieben. Aber die schlechten Wachstumszahlen sind ein schrilles Warnsignal. Ein sinkendes BIP heißt, dass insgesamt weniger Einkommen erwirtschaftet wird. Man mag sagen: „Wir haben doch ein so hohes Einkommen, da ist es nicht problematisch, wenn es mal um 0,3 Prozent zurückgeht!“ Das ist aber zu kurz gegriffen. Deutschland steht vor immensen Herausforderungen. Erhebliche Investitionen müssen ge-

Eine Wärmflasche wird nicht reichen

Die deutsche Wirtschaft kränkelt wieder, die Wachstumszahlen sind schlecht.



ULRIKE NEYER

tätigt werden (Klimaschutz, Verkehrsinfrastruktur, Bildung, Verteidigung). Je weniger Einkommen erwirtschaftet wird, desto schwieriger ist es, diese Investitionen zu finanzieren. Zumindest kränkelt die deutsche Wirtschaft erheblich.

Die Hauptursachen sind strukturell bedingt, also nicht kurzfristig mit konjunkturpolitischen Maßnahmen zu beheben. Um im Krankheitsbild zu bleiben: Es reicht nicht, sich mit Schmerztabletten und Wärmflasche ins Bett zu legen, sondern angesagt sind eine gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Die Standortbedingungen müssen strukturell verbessert werden. Hierzu gehören vor allem eine Erhöhung des Angebots an qualifizierten Arbeitskräften, eine zügige Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur,

Sicherung des Energieangebots und Bürokratieabbau.

Um es greifbar zu machen: Auf Handwerker wartet man wochenlang. 65 Prozent der Fernzüge sind pünktlich. Von ersten Überlegungen bis zum Start des Neubaus der maroden Fleher Brücke dauert es neun Jahre. 22 Prozent der Viertklässler erreichen einen Mindeststandard in Mathe nicht. S-Bahnen fallen aufgrund von Personalmangel aus. Das alles passt nicht zu einer Volkswirtschaft, die international wettbewerbsfähig bleiben und ihren Wohlstand halten will.

.....
Unsere Autorin ist Professorin für monetäre Makroökonomik an der Universität Düsseldorf. Sie wechselt sich hier mit dem Wettbewerbsökonom Justus Haucap und dem Vermögensexperten Karsten Tripp ab.